

Wien, 8. Mai 2018



Illustration © Dan Perjovschi, 2018

## GEMEINSAME WAGNISSE

Eine Veranstaltungsreihe zur Relevanz von 1968 in der Gegenwart

1968 steht für Aufbruch, Revolte und Befreiung, für eine bewegte Periode weltweiten Protests, für die Demontage autoritärer Strukturen und für alternative Gesellschaftsentwürfe. Die Veranstaltungsreihe *Gemeinsame Wagnisse* fragt an sechs Wochenenden zwischen Mai und Dezember danach, wie es heute um die gesellschaftspolitischen Errungenschaften und Forderungen der 68er-Bewegungen bestellt ist. Teilnahme bei freiem Eintritt.

*„Gemeinsam denken, gemeinsam handeln, gemeinsam eine andere Welt imaginieren – das ist der Spirit of '68, das ist das Motto, unter dem wir das Jahresprogramm des Belvedere 21 entwickelt haben. Für das Public Program wird das Museum zum offenen Raum, in dem vielstimmig und facettenreich unsere Gegenwart diskutiert und vor dem historischen Panorama von „1968“ durchleuchtet wird“, so Stella Rollig, Generaldirektorin Belvedere und Belvedere 21.*

Die Kämpfe um Emanzipation und Gleichstellung, Bürger\_innenrechte und Partizipation, Demokratisierung und Öffnung von Institutionen haben zweifellos nachhaltige Veränderungen bewirkt. Die Welt ist eine andere geworden, dennoch sind manche Erwartungen und Hoffnungen unerfüllt

geblieben und heute noch Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Unmittelbar darauf folgte die (selbst-)kritische Hinterfragung der Ereignisse wie auch ihre historische und kulturwissenschaftliche Aufarbeitung. Gleichzeitig wurden zentrale Ideale neoliberal vereinnahmt und das revolutionäre 68 von neokonservativen Kreisen zum imaginären Feind erklärt. Sie fordern, „den Geist von 68 zu liquidieren“ und den Epochenbruch rückgängig zu machen.

Vor diesem Hintergrund stellt die Veranstaltungsreihe *Gemeinsame Wagnisse* – weder naiv noch zynisch – Fragen wie: Wo ist der gesellschaftsverändernde Geist von 1968 geblieben? Was bedeutet Öffentlichkeit heute? Wie lässt sich utopisches Denken neu erfinden? Ist das Gesellschaftsmodell der pluralistisch-repräsentativen Demokratie noch zu retten? Was können wir von emanzipatorischen Bewegungen im Feminismus lokal und transnational lernen?

*„Jenseits eines eher rückwärtsgewandten Deutungsstreits, was 1968 eigentlich gewesen sei, verhandeln wir brennende Fragen der Gegenwart, die von einer Krise der Demokratie, vom Erstarken autoritärer Kräfte und von der Infragestellung emanzipatorischer Errungenschaften geprägt ist“,* erläutert Luisa Ziaja, die Kuratorin der Veranstaltungsreihe. *„Der Titel Gemeinsame Wagnisse, ist dabei durchaus programmatisch gemeint: In einer Atmosphäre der Gastfreundschaft und der Gemeinschaftlichkeit treffen Akteur\_innen, Expert\_innen, Museumsbesucher\_innen, Flaneur\_innen, Interessierte und Engagierte aufeinander, um darüber nachzudenken, was es heute bedeutet, ein gemeinsames Wagnis einzugehen.“*

Die Reihe umfasst Filmvorführungen, Lesungen, Performances und Lectures, geladene und offene Diskussionsrunden, Workshops und Konferenzen. Die meist mehrtägigen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Programmelementen widmen sich je einem Schwerpunkt. Das Ineinandergreifen dieser inhaltlich und formal variierenden Elemente schafft eine spezifische Form der Erfahrung von Inhalt und Gemeinschaftlichkeit, die wesentlich den Charakter der „gemeinsamen Wagnisse“ ausmachen soll. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Reihe ist bei freiem Eintritt möglich.

Als Veranstaltungsorte dienen das Blickle Kino sowie ein Bereich des Foyers im Belvedere 21. Für diesen realisieren die Künstlerinnen Căcilia Brown, Noële Ody und Maruša Sagadin skulpturale und zugleich funktionale Objekte, die den verschiedenen Situationen des Zusammenkommens eine Form geben. Das visuelle Erscheinungsbild der Reihe gestaltet der rumänische Künstler Dan Perjovschi, dessen Zeichnungen pointiert, humorvoll und oft mit beißender Ironie den Zustand unserer Lebenswelt einfangen und kommentieren.

Die Veranstaltungsreihe wurde von Luisa Ziaja (Kuratorin für zeitgenössische Kunst) konzipiert, das Filmprogramm in Zusammenarbeit mit Claudia Slanar (Kuratorin Blickle Kino und Videoarchiv).

## TERMINE:

### 1968/2018 – Where has all the Spirit gone?

25. bis 27. Mai und 30. Mai 2018

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe markiert Chris Markers epischer Montage-Essay *Le Fond de l'air est rouge* (Rot ist die blaue Luft, F 1977/93). Dieses Hauptwerk des europäischen Kinos über Aufstieg und Fall der politischen Linken von 1966 bis 1977 ruft die globale Dimension des langen 1968 ins Bewusstsein. Nach dem Scheitern der emanzipatorischen Bewegungen war Marker bildgewaltig, poetisch, solidarisch, aber auch ironisch ihren Überresten, einem „roten Lüftchen“ auf der Spur. Diesen Faden nimmt das Programm auf und versammelt lokale und transnationale Perspektiven von Zeitzeug\_innen und Nachgeborenen in Vorträgen, Dialogen und Gesprächsrunden. Unter dem Titel *1968/2018 – Where has all the Spirit gone?* wird gleichermaßen danach gefragt, wo der gesellschaftsverändernde Geist geblieben ist und welche Formen der Aktualisierung entworfen werden können. Eine filmische Antwort gibt mit *Spell Reel* (D/P 2017) etwa die portugiesische Künstlerin Filipa César, die das Arbeiten mit der Geschichte des Befreiungskampfes in Guinea-Bissau als transformative Praxis in der Gegenwart begreift.

Mit Filipa César (Künstlerin, Filmemacherin, Berlin), Maja & Reuben Fowkes (Kurator\_innen, Translocal Institute for Contemporary Art, London/Budapest), Kerstin von Gabain (Künstlerin, Wien), Sibylle Hamann (Journalistin, Autorin, Wien), Alexander Horwath (Publizist, Filmkritiker, Wien), Farah Kassem (Filmemacherin, Brüssel/Beirut), Jens Kastner (Kunsthistoriker, Soziologe, Akademie der bildenden Künste Wien), Wolfgang Kos (Journalist, Historiker, Autor, Wien), Maria Mesner (Historikerin, stv. Institutsleiterin des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien; Leiterin des Kreisky-Archivs), Robert Misik (Journalist, Autor, Wien), Rafał Morusiewicz (Künstler, Wien), Vräath Öhner (Historiker, Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft, Wien), Stella Rollig (Belvedere, Wien), Claudia Slanar (Belvedere, Wien), Marlene Streeruwitz (Autorin, Regisseurin, Wien/London/New York), Luisa Ziaja (Belvedere, Wien)

### After Audience

Eine Konferenz im Rahmen des eipcp-Projekts Midstream

9. Juni 2018

Um und nach 1968 wurde Kunst als wesentlicher Teil des Lebens verstanden, an dem alle teilhaben können. Später wurde das Mitmachen des Publikums zum Prinzip und die Selbstaktivierung zur Pflicht. Das neoliberale Bestreben immer neue Publika zu „erschließen“, führte zum Schlagwort *audience development* in der Kulturpolitik. Nach der Lüneburger Konferenz „Publicum“, die 2005 Fragen der Rezeption vor allem durch das Prisma von Öffentlichkeitstheorien las, versucht das eipcp (European Institute for Progressive Cultural Policies) ein weiteres Mal, die Entwicklung von Praxis und Begriff des Publikums zu hinterfragen. Was ist in Zeiten des Imperativs der Partizipation aus der Figur des Publikums geworden? Wie können wir an die Narrative und Praxen um 1968 anschließen, die nicht zuletzt feministisch, antikolonial und antikapitalistisch waren?

Mit Manuel Borja-Villel (Museo Reina Sofia, Madrid), Christoph Brunner (Universität Lüneburg), Boris Buden ((eipcp permanent fellow), Lucie Kolb (Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel), Solvita Kresé

(Latvian Centre for Contemporary Art Riga), Brigitta Kuster (Humboldt-Universität Berlin), Isabell Lorey (Universität Kassel), Kelly Mulvaney (University of Chicago), Stefan Nowotny (Goldsmiths, University of London), Gerald Raunig (Zürcher Hochschule der Künste), Stella Rollig (Belvedere, Wien), Ruth Sonderegger (Akademie der bildenden Künste Wien)

Moderation: Monika Mokre (Österreichische Akademie der Wissenschaften) und Luisa Ziaja (Belvedere, Wien)

### „Theory like Swimming in the Storm“

Eine Filmwerkstatt mit Alexander Kluge und Gästen zum Stichwort: Die poetische Kraft der Theorie.  
6. und 7. Juli 2018

Ausgehend von seiner multimedialen Ausstellung *Pluriversum. Die poetische Kraft der Theorie* (6. Juni bis 30. September 2018) richtet Alexander Kluge im Belvedere 21 mit seinen Gästen eine Film- und Denkwerkstatt ein. Am 6. Juli wird Alexander Kluge mit Texten, Filmen und Musik ein Sonderprogramm mit dem Titel „Die Kenntnis der Notausgänge ist das schönste Welttheater“ zeigen. Es bereitet die Werkstatt am 7. Juli vor, in der Theorie, Poetik und Praxis auf dynamische Weise verschränkt werden.

Außer Alexander Kluge nehmen teil: Rainer Bellenbaum (Medienwissenschaftler, Film- und Kunstkritiker, Berlin/Wien), Christian Schulte (Kulturwissenschaftler, Forschungsstelle Alexander Kluge, Universität Wien), Sir Henry (Musiker, Komponist, Schauspieler, Berlin), Ann Cotten (Schriftstellerin, Übersetzerin, Berlin/Wien), Friederike Mayröcker (Schriftstellerin, Wien), Bernhard Lang (Musiker, Komponist, Wien), Eva Jantschitsch (Komponistin, Sängerin), Alexander Horwath (Publizist, Filmkritiker, Wien), Michael Loebenstein (Autor, Kurator, Direktor Österreichisches Filmmuseum Wien), Brigadier Dr. Wolfgang Peischel (Chefredakteur ÖMZ Österreichische Militärische Zeitschrift, Wien) sowie weitere Überraschungsgäste. Sarah Morris (Künstlerin, Filmemacherin, New York) wird entweder anwesend oder zugeschaltet sein.

### Reinventing Utopian Thinking

19. September und 21. bis 23. September 2018

Eine andere, eine gerechtere, gleichere, bessere Welt für möglich zu halten und zu fordern verband die 68er-Bewegungen über Länder und Kontinente hinweg. Wie steht es um die Utopie nach dem Scheitern der großen Utopien des 20. Jahrhunderts? Und bedeutet dieses Scheitern überhaupt den gänzlichen Verlust utopischen Denkens? Der Ökonom und Sozialreformer Otto Neurath schrieb, dass man erst dann voll das Wirkliche erkenne, wenn man auch das Mögliche überschaue. Entgegen der Rede vom postutopischen Zeitalter versucht der Schwerpunkt *Reinventing Utopian Thinking* im Sinne Neuraths, Horizonte des Gegenwärtigen in Form alternativer Gesellschafts- und Politikentwürfe in den Blick zu nehmen.

Mit Barbara Blaha (Autorin, Leiterin Politikongress Momentum, Wien), Carola Dertnig (Künstlerin, Wien), Ben Gyula Fodor (Künstler, Wien), Dorothee Frank (Journalistin Ö1, Wien), Ulrike Guérot (Politikwissenschaftlerin, European Democracy Lab, Berlin und Donau-Universität Krems), Heidrun Holzfeind (Künstlerin, Wien), Oliver Marchart (politischer Theoretiker, Autor, Universität Wien), Karl Markovics (Schauspieler, Wien), Sillyconductor (Soundkünstler, Bukarest) u. v. a.

### **Reclaiming Democracy**

17. Oktober und 19. bis 21. Oktober 2018

Viel interessanter als die Rebellionsnostalgie der 68er-Generation werde sein, wer dereinst die 2018er gewesen sein werden, schreibt der Sozialpsychologe Harald Welzer in einem Anfang 2018 publizierten Artikel. Zugleich fordert er, die Zukunft der Demokratie nicht den neuen Rechten zu überlassen. Die pluralistisch-repräsentative Demokratie ist unter Druck, wenn nicht sogar in ihrer schwersten Krise seit Jahrzehnten. Gesellschaftliche Liberalität, soziale Absicherung, Minderheitenrechte werden von rechtspopulistischen Kräften infrage gestellt. Welche Ansätze und Strategien der Rückeroberung lassen sich in unterschiedlichen Feldern kultureller Praxis entwickeln?

Mit Bassam El Baroni (Kurator, Autor, Alexandria/Helsinki), Isolde Charim (Philosophin, Wien, angefragt), Gabu Heindl (Architektin, Wien), Srećko Horvat (Philosoph, DiEM 25, Zagreb, angefragt), Dominik Kamalzadeh (Filmkritiker, Publizist, Wien), Doreen Mende (Kuratorin, Theoretikerin, Berlin), Robert Misik (Journalist, Autor, Wien), Nora Sternfeld (documenta-Professorin, Kunsthochschule Kassel), Harald Welzer (Soziologe, futurzwei. Stiftung Zukunftsfähigkeit, Berlin, angefragt) u. v. a.

### **Movements in Feminism / Feminisms in Movement: Urgencies, Emergencies, Promises**

28. November und 30. November bis 2. Dezember 2018

*In Kooperation mit Elke Krasny (Fachbereich Kunst und Bildung, Institut für das künstlerische Lehramt / Akademie der bildenden Künste Wien) sowie Dorothee Richter und Lara Perry (Feminist Curators United)*

Vor dem Hintergrund des Aufstiegs der globalen Rechten und ihrer misogynen und antifeministischen populistischen Genderpolitiken formiert sich aktuell eine neue Frauenbewegung. Märsche, Demonstrationen und Streiks verdeutlichen das Wiedererstarken des feministischen Bewusstseins und signalisieren Hoffnung und Aufbruchsstimmung. Diese gilt es zu stärken und gleichzeitig emanzipatorische Bewegungen im Feminismus, lokal und transnational, sowohl aktuell wie auch in historischen Dis/Kontinuitäten in den Blick zu nehmen. Der Schwerpunkt des Symposiums liegt auf Austausch und Zusammenarbeit zwischen migrantisch und nicht-migrantisch positionierten Akteur\_innen und ruft ins Bewusstsein, dass Dekolonisierung, Diaspora, Migration und Feminismus in Europa seit den 1960er Jahren eine komplexe geteilte, von Konflikten gekennzeichnete Geschichte haben.

Mit Athena Athanasiou (University of Social and Political Sciences, Athen, angefragt), Noit Banai (Kunsthistorikerin, Universität Wien), Elke Krasny (Akademie der bildenden Künste Wien), Lara Perry (University of Brighton), Nataša Petrešin-Bachelez (Kuratorin, Autorin, Paris), Dorothee Richter (Zürcher Hochschule der Künste), Stella Rollig (Belvedere, Wien), Ashley Hans Scheirl (Künstler\_in, Wien), Françoise Vergès (Politikwissenschaftlerin, Autorin, Collège d'études mondiales, Paris), Luisa Ziaja (Belvedere, Wien) u. v. a.

**#JointVentures21**

Veranstaltungsort: Belvedere 21, Blickle Kino und Foyer, Arsenalstraße 1, 1030 Wien

Eintritt frei zu allen Veranstaltungen!

Aktuelle Informationen und Anmeldung unter [www.belvedere21.at](http://www.belvedere21.at)

**Der Pressetext sowie hochauflösende Pressebilder stehen unter folgendem Link zum Download bereit: [belvedere21.at/presse21](http://belvedere21.at/presse21)**

Kontakt: Irene Jäger, Pressereferentin Belvedere 21

T +43 664 800 141 185 / E [i.jaeger@belvedere.at](mailto:i.jaeger@belvedere.at)